FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am tage der Verkündigung Marie/ Euangelium Luce am 1.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

Gottes nicht genügen lassen/vnd vber dasselbig ein zeichen begeren/Wie Christus spricht/ Matth. am zwölfften cap. Die böse vnd Ehebrecherische art/sucht ein zeichen/rc. Das aber einer ein zeichen suchet/ wenns der Herr/wie hie/befohlen hat/ das heist mit den Herrn versuchen.

Dieweil Ahas/beyde/die Göttliche zusagung vnd das zeichen/dadurch er hette mögen gesterckt vnd getröst werden/verachtet/ so spricht der Herr: Das er den Jüden wölle ein zeichen geben/Es sol aber ein solchs zeichen sein/welchs jhnen von wegen jres vnglaubens/ zum grossen ergerniß vnnd fall/reichen soll.

Diß zeichen aber/ ist Jesus Christus/ von der Junckfrawen Maria (on alle menliche zuthun) geborn / von welchem Simeon auch geweissaget hat / das er ein zeichen sein würde/ dem von vilen widersprochen werden würde. Allhie haben wir ein gewiß zeugkniß / Erstlich / von der Menschheit Christi / Darnach auch von der Junckfrawschafft Marie.

Am tage der Verkündigung Marie/ Euangelium Luce am 1.

IM Sechsten Mond / wardt der Engel Gabriel gesant von Got/in eine Stad in Galilea/ die heisset Nazareth/zu einer Junckfrawen / die vertrawet war einem Manne / mit namen Joseph / von dem Hause Dauid/vnd der Junckfrawen name heisset Maria. Vnnd der Engel kam zu jhr hinein/ vnnd sprach: Gegrüsset seist du Holdselige/der Herr ist mit dir/du Gebenedeyete vnter den weibern.

Da sie aber jhn sahe/ erschrack sie vber seiner rede / vnnd gedachte/ welch ein Gruß ist das. Vnnd der Engel sprach zu jr: Fürchte dich nit Maria / du hast gnade bey Gott funden. Sihe du wirst Schwanger werden im Leibe/vnnd einen Son geberen/des Namen soltu Jhesus heissen/der wirt groß vnd ein Son des Höchsten genennet werden/vñ Gott der Herr wirt jhm den Stul seines Vatters Dauids geben/vnd er wirdt ein König sein vber das

Hauß

Hauß Jacob ewiglich/vnnd seines Königreichs wirdt kein ende sein.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie sol das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weyß. Der Engel antwortet vnd sprach zu jr: Der Heilige geist wirt vber dich komen/ vnd die krafft des höchsten wirt dich vberschatten/darumb auch das heilige das von dir geboren wirdt/wirt Gottes Son genennet werden. Vñ sihe/Elizabeth deine gefreundte gehet auch schwanger mit einem Son in jrem Alter/vnnd gehet jetzt im sechsten Mond/die im Geschrey ist/ das sie Vnfruchtbar sey/denn bey Gott ist kein ding vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/hie bin ich/die Magd des Herrn/mir geschehe wie du gesaget hast. Vnnd der Engel gieng von jr.

Kurtze auszlegung des Euangelij.

RSTlich wird beschriebē in disem Euangelio / die Verkündigung der Geburt vnsers Herrn Jesu Christi / welche denn den lieben Vettern zugesagt / darauff sie auch lange zeit gewartet hatten. Vnd hat der Euangelist Lucas einen sonderlichen fleiß fürgewand/dise freudenreiche Bottschafft eigentlich zubeschreiben. Denn auff alle vmbstende hat er fein acht gehabt / vnnd dieselbigen auffs ordentlichst dargethan. Nun die zeit zeiget er auffs erste an/Nemblich/den Sechsten Mond/nach dem Elisabeth von Zacharia Johannem den Tauffer empfangen hatte. Zum andern/den namen des Engels/der denn in der Schrifft berümet/ Als Danielis am 8. vnd 9. Vnd auch vorhin zu Zacharias gesandt war. Zum dritten/verschweiget er auch nicht/ Wer jn gesandt habe/Nemlich/Gott/der deß lengst Maria zu seines Sons Mutter versehen hatte. Zum vierdten/siehestu/wo hin vnd zu wem der Engel gesandt worden sey/ Nemlich/in eine Stat Galilea/die da heisset Nazareth/ zu einer Jungfrawen/ Josephen vertrawet/vnd [illegible]ß Maria/rc. Diese vmbstende fleissig vnnd tapffer außgeleget / zieren vberauß sehr diese Verkündigung / vnnd wie hette sie doch der Euangelist Herrlicher beschreiben können? Besihe aber nun/wie dieselbige Verkündigung geschehen/vnnd was die

meinung dauon gewesen sey. Der engel kompt zu Marien/grüsset sie auffs freundtlichste/als ein holdseligs Junckfrewlein/ mit welcher der Herr sey/so auch hinfort der gabe halben/so jr Gott geben wölle/ein geschrey vnd guten namen/vber alle Weiber haben solle. Sie weil sie sich aber vber solcher rede entsetzt/sagt weiter der Engel: Fürchte dich nicht/Du hast gnade bey Gott funden/ Siehe/du wirst schwanger werden im Leibe/ vnnd einen Son geberen/ des Namen solst Jesus heissen/ ꝛc. Hie müssen wir auff zweyerley ding acht haben. Erstlich/das Maria bey Gott solche grosse Gnade funden hat/denn was man findet/findet man on fürgehende verdienst / vnuersehens / Hat nun Maria solche gnade funden/ wie wöllen denn bestehen die/so da sprechen/Sie habe es verdienet/ vnd sie derhalben auch zur Abgöttin machen/vnnd vber Gott setzen? Leiden kan ich wol / ist auch billich / das Maria / als ein Gottseliges Kind gepreiset/ gerühmet vnd gelobt/ Ja als ein exempel rechtschaffens glaubens/allen Christen fürgebildet werde / Aber lieber/las sie doch eine Creatur bleiben/ so auß gnaden/on verdienst/zu solcher ehren kommen sey/vnd auch nie begert habe/ das sie vber jren Son gesetzt würde/wie auß jren eigen worten wol zu ermessen ist / da sie im Euangelio Johannis sagt/ Was euch mein Son heisset das thut. Weiset sie nicht hie von sich auff Christum Jo. 2.

stum vnd sein Wort? Wir bekennen / das sie vber alle Weiber gnad von Gott vberkomen / des heiligen Geists vol/vnd der Herr mit jhr sey/ aber darauß wil drumb nicht folgen/ das wir sie zur Abgöttin auffwerffen/ vnd für vnser leben/süssigkeit vnnd trost/ wie das Salve Regina spricht/ halten müssen. Solche dinge suchet man billicher in Christo / der also saget:
Jo.14. Ich/ich/ich bin der Weg / die Warheit/vnnd das Leben. Zum andern/Muß man auch darauff acht haben/das der Engel zu Marien saget: Du wirst schwanger werden im leibe/vnd einen Sohn geberen/Denn es belangen diese wort/die Menschwerdung Christi/so jetzt von den Widerteuffern /so höchlich angefochten wirdt. Es bekennen dieselbigen/ das Christus von Marien/die gestalt/ form vnd narung im leibe gehabt/glauben aber nicht / das er etwas von jrem Fleisch vnd Blut/ an sich genommen habe/Nun gibt aber dieser Text/das Christus erstlich vom heiligen Geiste empfangen/ darnach durch desselbigen Geistes wirckung/wie ein ander Kind/von Marien die form/die gestalt narung/fleisch vnnd blut genomen, vnnd also von jr geborn sey / Wie denn der Artickel vnsers Glaubens/solchs auch mit sich bringt. Wir wöllen auch mit Gottes hilffe / bey solchem bekantniß bleiben/wenn gleich die Teuffer/noch ein mal so viel wort machten.

Zum andern/wirdt in diesem Euangelio

gar

gar tapffer beschrieben das Reich Christi/deñ also sagt der Engel: Gott der Herr wirdt jhm den stul seines Vatters David geben/vnd er wirdt ein König sein vber das Hauß Jacob ewiglich/ vnd seines Königreichs wirdt kein ende sein/In diesen worten wirdt Christus genent/ein Son Dauids/ vnd das freilich darumb/ das er David vor langer zeit versprochen war/vnd auch von Marien/so vom Geschlecht Dauids war/Fleisch vnd Blut an sich genommen hatte. Der stul aber/so jhm soll gegeben werden/ist nicht ein leiblicher/ sondern geistlicher stul/ Denn wenn er leiblich were/ würde er nicht ewiglich weren / sondern ein ende haben/Derhalben sagt auch der Engel: Es solle das Königreich Christi nimmer mehr kein ende haben. Solch Reich Christi wird gar tapffer auch beschrieben bey dem Propheten Esaia / der denn vnter andern worten sãget: Es solle seine Herrschafft groß werden/vnnd des friedes kein ende sein auff dem thron David/vnnd seinem Königreiche/das ers zurichte/vnd stercke mit Gericht/ Gerechtigkeit/von nun an biß in ewigkeit. Mercke hie/das ein ewiger friede des Reichs Christi hie verheissen wirdt / wie kündte es denn auff den David/ so solchen ewigen fried nicht gehabt/oder geben kündte/gezogen werden? Auch soll im selbigen Reich / die Gerechtigkeit mit Gericht gestercket werden. Wie gehet dasselbige zu?

Esa. 9.

Wo nit erkentnis der Sünde ist/da kan auch die Gerechtigkeit des glaubens nicht folgen/ Auff das ich nun zu solchem erkentnis komme/vnd darnach im Glauben die Gerechtigkeit erhaschē möge/lesset mich erstlich Christus durch die Predig von der Busse darnider schlahen/darnach aber mit der Predige von vergebung der Sünde widerumb auff heben / auff das ich mich hinfürt der Sünde halben nicht zu besorgen habe / sondern im Glauben stehen/vnd der seligkeit warten möge. Vnd auff solche weise wirt im Reich CHristi / gerechtigkeit mit gericht gestercket. Hierauß wilt abermals folgen/Das dieser Stul Dauids/ so hie CHRISTO verheissen wirdt / nichts anders sey/denn das geistliche Reich vnd Regiment Christi / so durch den Scepter des Euangelij administriert werden/ vnd im Geist vnd Glauben stehen soll/ Leiblich kan es nicht sein/Denn die ding/dauon jetzt gesagt/vnnd das leiblich regiment/so Dauid etwa gehabt/ sind so fern/als himel vñ erden/von einander. Vnnd was sol ich viel sagen? Christus selbs beschleusset diese sache im Luca/da er sagt: Das
Lu.17. Reich Gottes ist jnnwendig jn euch.

Zum dritten/haben wir ein herzlich Exempel des Glaubens hie/in Maria / Denn wiewol sie sich erstlich vber der Rede des Engels entsatzte/vnd auch folgendes sich verwunderte/wie sie solte ein Mutter des Herren werden/

den/dieweil sie doch nie keinen mann erkandt hatte/Widerumb aber hörte/das der Heylige Geist das alles außrichten solte/ergibt sie sich gütlich vnd mit grosser demut/in Gottes willen/vnnd glaubet dem Engel/welchen Gott zu jhr gesandt hatte. Es hat auch Elisabeth diesen Glauben in Maria gepreiset/da sie sagte: Selig bistu/die du geglaubt hast/Denn sihe/Es wirdt alles volendet werden/das der HERR zu dir geredt hat. Denn rechtschaffner Glaube hat die art/wie inn Maria hie gesehen wirdt/das er glaubt dem Worte/henget am Wort/bleibt bey dem Wort/Vnnd wenn gleich das jenige/so das wort sagt/der vernunfft vnbegreiflich were/ja warumb heissets sonst Glaube/denn das er die dinge/so man nicht sehen/fülen oder begreiffen kan/glauben sol? Also thet Abraham/da er glaubte auff hoffnung/da nichts zu hoffen war/ Ro. 4.
Denn wie Paulus sagt: Er ward nit schwach im Glauben/nam auch nicht war seines eigen Leybes/welcher schon erstorben war/weil er fast hundertjärig war/auch nicht des erstorben Leibes der Sare/denn er zweiffelt nicht an der Verheissunge Gottes/durch Vnglauben/sondern ward starck im Glauben/vnd gab GOTT den Preiß/vnd wuste auffs aller gewissest/das/was Gott verheisset/das ers kan auch thun. Also solten auch wir billich thun/in sachen das Abendmal belangend/

Nemlich

Nemlich den einfeltigen blossen/ klaren Worten/solten wir auffs einfeltigest Glauben geben/vnd nicht disputieren / wie im Brodt des Abendmals der Leibe/ im Weyn das Blut Christi sein könne/vnd wozu solches nütze sey ꝛc. Denn solche vnzeitige Disputationes sollen/ wie Sanct Paulus leret/bey den Christen nit zugelassen werden/wenn Gott etwas redet/ das ich durch meine weißheyt oder vernunfft nicht begreiffen kan / so wil sichs nicht gebüren/das ich disputire/ wie solche ding geschehen mögen/Sondern also sol ich sagen: Sihe/ hie bin ich ein knecht des Herrn/vnd wil mich vnter dein wort (ob ichs wol nicht verstehe) gern vnd mit aller demut gefangen geben. Also hat gethan Maria/da der Engel sagte: Der heilige Geist soll vber dich kommen/vnnd die krafft des aller höhesten/sol dich vberschatten/ ꝛc. Sihe / hie bin ich/ein Magd des Herren/ Mir geschehe wie du gesagt hast. Wiltu nun thun/was Mariê gefellig ist? Glaube Gottes wort / wie sie jhm geglaubt hat/fürchte Gott/ wie sie jhn gefürchtet hat/füre einen wandel/ wie sie gefürt hat/So wirstu eben als wol als sie/selig werden / Wie Christus sagt: Das ist mein Mutter/meine geschwistern vnnd Brüder/so da thun den willen meines Vatters/der im himel ist.